Kultpur

Jahresbericht 2019

Therapieheim Sonnenblick

Therapieheim Sonnenblick
Sonnhaldenstrasse 3 • 6047 Kastanienbaum
Telefon 041 349 40 10 • Fax 041 349 40 11
info@therapieheim.ch • www.therapieheim

INHALTSVERZEICHNIS

«Kultpur»

Begrüssungswort 3
Grusswort Präsidentin 5
Kultpur in der Schule 7
Kultpur in der Sozialpädagogik 11
Kultpur in der Hauswirtschaft 13
Kultpur in der Therapie 17
Schulstartwoche 19
Verein Sozialpädagogische Wohnheime Luzern 21
Belegungsübersicht 2019 22
Bilanz 2019 23
Betriebsrechnung 2019 25
Mitarbeitende 27

Therapieheim Sonnenblick
Sonnhaldenstrasse 3 • 6047 Kastanienbaum
Telefon 041 349 40 10 • Fax 041 349 40 11
info@therapieheim.ch • www.therapieheim.ch

IBAN: CH76 0900 0000 6000 3641 3 • PC 60-3641-3

BEGRÜSSUNGSWORT

KultPur

Liebe Leserinnen und Leser
Liebe Freundinnen und Freunde des Therapieheims Sonnenblick

Das Motto für einen Jahresbericht zu finden, ist immer eine herausfordernde Aufgabe. Lange sassen wir im Bereichsleitungsteam zusammen und sinnierten: was prägte uns im vergangenen Jahr, oder welche Begrifflichkeiten sind uns auffallend oft zu Ohren gekommen? So sind wir, wenn auch mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht, auf den Begriff «KultPur» gekommen. Dieser wandelt sich natürlich von dem Begriff Kultur ab, der im vergangenen Jahr sehr oft, bei verschiedensten Situationen genannt wurde. Der Begriff Kultur und das Leben der Kultur in all ihren Facetten wird im Therapieheim Sonnenblick seit Jahren hochgehalten. Jedoch verändern oder gestalten sich Kulturen um, werden neu geschaffen oder lösen sich gar auf. Nicht alle Mitarbeitenden und Jugendlichen des Therapieheim Sonnenblick gehen gleich mit veränderten Kulturen um. Die einen freut und motiviert es, bei anderen löst es Unsicherheit und Sorgen aus.

«Menschen scheuen Veränderungen, aber meist tun sie ihnen gut. Das zu wissen, hilft vielleicht, Entscheidungen mit etwas weniger Angst zu treffen – und stattdessen mit einer grossen Portion mehr Zuversicht.»

Der Begriff «Pur» steht für Reinheit. Diese sehen wir als Sinnbild für die grosse Motivation, Geduld und Zuversicht, die alle Menschen, ob jung oder alt, im Therapieheim Sonnenblick Tag für Tag zeigen.

Das Angebot des Therapieheim Sonnenblick richtet sich weiterhin an 10 jugendliche Mädchen, welche in ihrer momentanen Lebenssituation ein ganzheitliches Angebot – Schule, Therapie, Wohnen – brauchen.

Um dieses Angebot 24 Stunden, 7 Tage die Woche und 365 Tage im Jahr aufrecht halten zu können, haben wir über 30 grossartige Mitarbeitende, welche sich in die Bereiche Sozialpädagogik, Therapie, Schule, Hauswirtschaft und Administration aufteilen.

Trotz sehr vieler Platzierungsanfragen im Jahr 2019, hatten wir Mühe, die Belegung sicherzustellen, und es brauchte viel Geschick, die Kosten im Gleichgewicht zu halten. Es ist sehr herausfordernd, trotz grossem finanziellem Druck, die Ruhe und Achtsamkeit im Aufnahmeprozess zu behalten. Der Prozess von der ersten Kontaktaufnahme bis zu einem möglichen Eintritt kann bis zu 10 Wochen dauern. Ein schnelleres Verfahren würde mit grosser Wahrscheinlichkeit zu frühzeitigen Abbrüchen und ungewollten Austritten führen, welche wir nicht nur für uns als Institution, sondern vor allem auch zum Wohl der Jugendlichen und Angehörigen, möglichst vermeiden wollen.
So werden wir auch in diesem Jahr versuchen, unsere wenigen Plätze möglichst mit Bedacht zu füllen. Dabei versuchen wir die Kulturen des Therapieheims zu wahren, aber auch offen für alles Neue zu sein.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spass beim Lesen unseres Jahresberichtes und lade Sie ein, bei Fragen auch mal direkt nachzufragen.

«Das Wachstum der Kultur beruht auf einem Weitergeben der Arbeit von einem Volk an ein anderes, auf einer Verpflanzung von einem Boden auf den anderen» (Friedrich Ratzel 1844 – 1904)

Andreas Waldner
Leitung Hauswirtschaft, Mitglied Bereichsleitung

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Vor etwas mehr als einem Jahr hat es im Sonnenblick einen Wechsel der Heimleitung gegeben. Es erstaunt mich daher nicht, dass das Therapieheim für seinen diesjährigen Jahresbericht das Thema KULTPUR gewählt hat und damit einen Einblick in die Gewohnheiten, Rituale und Bräuche geben will.

Leitungswechsel bilden meistens eine Zäsur, einen Einschnitt in die gewohnten Abläufe. Es kommt zu Veränderungen, was zwangsläufig dazu führt, dass sich eine Institution mit ihrer Kultur auseinandersetzt. Diese Auseinandersetzung bietet aus meiner Sicht die Chance, sich wieder einmal bewusst zu entscheiden, welche «Angewohnheiten» beibehalten werden sollen und welche «alten Zöpfe» abgeschnitten werden können.

Das Therapieheim Sonnenblick sieht seine Aufgabe darin, die jungen Frauen ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu fördern und ihnen grösstmögliche Sicherheit, Stabilität und Lebensfreude für ihren weiteren Lebensweg mitzugeben. In diesem Prozess stellen Rituale einen wichtigen Bestandteil dar. Da sie immer gleich ablaufen, sind sie vertraut. Dies führt zu Sicherheit und zu einem Gefühl von Zusammengehörigkeit. Rituale geben Halt sowie Orientierung und können dadurch helfen, den Alltag zu meistern.

Ein Leitungswechsel führt häufig auch in personeller Hinsicht zu Veränderungen. Dies war auch im Sonnenblick so. Es gibt in einem Betrieb von dieser Grösse bei den Mitarbeitenden aber jedes Jahr auch eine natürliche Fluktuation und 2019 eine Pensionierung. Allen Mitarbeitenden, die den Sonnenblick letztes Jahr verlassen haben, danke ich herzlich für ihr Engagement und wünsche ihnen weiterhin alles Gute. Alle Neueingetretenen heisse ich an dieser Stelle willkommen.

Mein Dank gebührt auch allen andern Mitarbeitenden, den Vorstandsmitgliedern wie auch den kantonalen Dienststellen Volksschulbildung sowie Soziales und Gesellschaft und dem Bundesamt für Justiz (BJ), Fachbereich Straf- und Massnahmenvollzug. Mit ihrem Einsatz und ihrer Unterstützung ist es möglich, diesen besonderen Entwicklungsraum für junge Frauen im Therapieheim Sonnenblick anbieten zu können.

Sandra Fasola
Präsidentin Verein SpWL

Kultpur in der Schule

Unsere Kultur ist eine Zusammenarbeit,
die zeigt sich in der Wertschätzung der Persönlichkeiten.

Im Unterricht entstandene Antworten von Jugendlichen.

1. **Was pflegen alle für einen Umgang miteinander, woran erkennst du diesen?**
   - H.E.: Alle gehen respektvoll miteinander um und werden akzeptiert wie sie sind. Verschiedene Ansichten, Sexualitäten oder andere Merkmale haben ihre Berechtigung.
   - D.V.: Man nimmt in den meisten Fällen viel Rücksicht aufeinander. Das erkenne ich daran, dass geschaut wird, was für Worte fallen und was für Sachen unternommen werden. Manchmal gelingt das aber nicht immer gleich gut, da wir halt auch nicht in die Köpfe anderer schauen können und nicht wissen, ob das einen jetzt verletzt oder nicht. Die Aussprache danach ist bestimmt etwas Gutes.
   - D.A.: Wir gehen alle sorgsam miteinander um. Wir sprechen miteinander, wenn wir Probleme haben, tauschen gegenseitige Meinungen aus und versuchen eine Lösung zu suchen.

2. **Welche Gewohnheiten unterhalb der Jugendlichen kennst du?**
   - D.V.: Dass man sich immer «hallo» sagt, das wirkt einfach einladend.
   - P.F.: Wir musizieren und singen oft oder machen zusammen Quatsch. Meine Gewohnheit ist, jeweils in den Pausen zwei Zigaretten zu rauchen.

3. **Gibt es Umgangsregeln, die du bei den Jugendlichen beobachtest?**
   - D.V.: Wir sind nett zueinander, das gelingt leider nicht immer bei jeder Situation. Aber schlecht reden über andere und lügen, das geht gar nicht!
   - D.A.: Ja, wir akzeptieren unsere Privatsphären.
   - A.V.: Konkret aus heiterem Himmel weiss ich grad keine.
   - P.F.: Wir schlagen uns nicht und schauen für einen respektvollen Umgang. Falls wir uns mal streiten und es zu Beleidigungen kommt, wird das innerhalb von 1-3 Tagen geklärt.

4. **Welche Rituale wirst du vermissen, wenn du nicht mehr im Sonnenblick bist?**
   - P.F.: Die Milchrunden abends mit den anderen Jugendlichen werden mir fehlen, da wird über den Tag gesprochen und manchmal auch getratscht.
   - A.V.: Das kann ich jetzt noch nicht beantworten.
   - H.E.: Die Geburtstagsfeiern der Jugendlichen mit Mittagessen, Singen und Geschenken sind toll!
   - D.A.: Die Weihnachtsfeiern, denn ich mag gute Stimmung, wir lachen miteinander und feiern.

5. **Beschreibe die Atmosphäre im Alltag!**
   - A.V.: Die verhält sich wie das Wetter. Mal ist bessere, mal schlechtere Stimmung!
   - D.V.: Es kommt darauf an, wer da ist. Ich habe angespannte Tage auch schon erlebt, wenn Jugendliche randalieren oder auf Kurve sind, das mag ich gar nicht.
   - D.A.: In der Gruppe ist es meistens recht angenehm, nach der Schule machen wir unsere Ämtlis, spielen miteinander oder backen Kuchen. Bei angespannter Atmosphäre ziehe ich mich auf mein Zimmer zurück und höre Musik.

6. **Woran liegt es, dass ein Multikulti Platz haben darf und auch gelingt?**
   - P.F.: Unsere Styles in Sachen Klamotten, Musik und Freizeitaktivitäten sind sehr verschieden, viele hören Pop, ich mag Metal. Solange niemand gestört oder verletzt wird, darf hier jede/r sein, wie sie/er will. Bei meinem Style würde ich an vielen Orten ausgelacht werden, hier werde ich akzeptiert, niemand verurteilt jemanden nach dem Äusseren oder den persönlichen Vorlieben.

Kultpur in der Sozialpädagogik

Folgende Passagen sind das Ergebnis einer gegenseitigen Befragung zu unserer Kultur im Sonnenblick:

Ist die Sonnenblick-Kultur so ausgerichtet, dass das Kohärenzgefühl der Jugendlichen in der Gesellschaft bestehen bleibt?

(Das Kohärenzgefühl ist gemäss Antonovsky das zuversichtliche Gefühl, dass die eigene Arbeit für das eigene Leben sinnvoll sowie verstehbar ist und die Anforderungen zu bewältigen sind.)
Eine stationäre Einrichtung wie das Therapieheim birgt meiner Ansicht nach die Gefahr, dass die Klientel «verlernt» oder vergisst, welche Ansprüche und Erwartungen die Gesellschaft an sie hat. Eine Kultur im Sonnenblick ist es, dass wir die Jugendlichen in ihrem eigenen Tempo darin unterstützen, ein Kohärenzgefühl zu entwickeln. Somit können sie sich in einem späteren Schritt den Ansprüchen der Gesellschaft stellen. Dies ist für die Bewältigung des Lebens - egal ob intern in einer Institution oder extern - unabdingbar.

Nach Beendung des Aufenthalts im Sonnenblick gibt es immer wieder Jugendliche, die auf Besuch kommen oder sich bei uns melden. Was glaubst du, welche kulturellen Aspekte schätzen die Jugendlichen während oder nach ihrem Aufenthalt im Sonnenblick am meisten und empfinden diese für sich als gewinnbringend?

Ich denke, dass die vom und im Therapieheim gelebte Individualisierung von den meisten Jugendlichen – vielleicht auch erst rückblickend – als gewinnbringend empfunden wird. Nebst dem, dass wir den Jugendlichen jene Unterstützung anbieten, die sie in diesem Moment benötigen, bestärkt diese Kultur die Jugendlichen im Gefühl ein Individuum zu sein. Nicht einfach irgendwer, sondern eine einzigartige Person.

Welche drei kulturellen Aspekte charakterisieren das sozialpädagogische Team?

1. **Individualität innerhalb des Teams**
   Im Sonnenblick werden nicht nur die Jugendlichen individuell wahr- und ernstgenommen, sondern auch die einzelnen Teampersonen.
   Beispiel: Anregungen, Bedenken oder Wünsche aller Mitarbeitenden werden aufgenommen und gemeinsam mit Wohlwollen wie auch Achtsamkeit umgesetzt oder integriert.

2. **Gegenseitiger Respekt**
   Die Mitarbeitenden wirken - auch unbewusst - mitsamt allen persönlichen Facetten auf den Arbeitsalltag ein. Im Wissen um diesen Einfluss, und um das gegenseitige Verständnis zu begünstigen, sind sowohl Respekt, als auch Transparenz untereinander wichtig.
   Beispiel: Bei der von uns genannten „Wir-Runde“ erhält jede Person innerhalb der Teamsitzung die Möglichkeit, mitzuteilen wie es ihr geht oder was sie zurzeit beschäftigt.

3. **Anpassungsfähigkeit**
   Egal in welcher Situation, das Team kann sich anpassen und zeigt dabei viel Ambiguitätstoleranz (die Fähigkeit, Mehrdeutigkeiten, Widersprüchlichkeiten und ungewisse oder unstrukturierte Situationen aushalten sowie unterschiedliche Erwartungen und Rollen ertragen zu können).
   Beispiel: Wenn Personen aufgrund von Krankheiten ausfallen, werden dank der Anpassungsfähigkeit des Teams schnell Lösungen gefunden. Durch diese Toleranz und dem gegenseitigen Vertrauen bleiben keine unguten Gefühle zurück.

Für den Jahresbericht aus dem sozialpädagogischen Team: Deborah Solar (im Sonnenblick seit 2019), Heidi Furrer (im Sonnenblick seit 2006), Kathrin Schoch (im Sonnenblick seit 2011)

Kultpur in der Hauswirtschaft

Wird bei Wikipedia der Begriff „Kultur“ eingegeben, kommt folgende Definition: „Kultur bezeichnet im weitesten Sinne alles, was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt“. In Bezug auf den Hauswirtschaftsbereich bedeutet das, dass dieser ein sehr kultureller Bereich des Therapieheims Sonnenblick darstellt. Tag für Tag arbeitet das Hauswirtschafts-Team mit viel Herzblut an den gestellten Aufgaben und bringt tolle Dinge hervor - KultPur halt!

Aber was hat das Team der Hauswirtschaft im letzten Jahr so tolles an purer Kultur hervorgebracht? Nehmen wir uns die Zeit für einen Rückblick:
Allein der Standort des Therapieheims Sonnenblick und die dazugehörende grosse Liegenschaft ist in vielerlei Hinsicht KultPur. Dieser, malerisch gelegen, bietet eine grossartige Aussicht auf den Vierwaldstätter-See und die umliegenden Berge. Das Ganze birgt nicht nur Charme, sondern auch sehr viel Arbeit an der frischen, „puren“ Luft.

Steht im Therapieheim ein Anlass oder Fest vor der Türe, ist die Hauswirtschaft meinst nicht weit. Denn unabhängig wie gross oder klein der Anlass auch sein mag, ohne unser mitdenkendes, kreatives Team, rollt meist kein Würstchen vom Grill. Viele dieser Feste sind tief verwurzelt in der Sonnenblick-Kultur und sind aus der Jahresagenda nicht mehr weg zu denken. Mit frischen und frechen Ideen wird jeder, auch noch so kleiner Event, zu KultPur!

Die pure Kultur unserer Vielfältigkeit, Kreativität und Offenheit kommt vor allem bei der Arbeit mit den Jugendlichen zum Tragen. Dabei finden wir immer irgendwie einen kultigen Pfad, der irgendwo zwischen Muffins backen und Bäume fällen liegt.

Zweimal im Jahr organisieren wir Projektwochen, welche auch zur alteingesessenen Sonnenblick-Kultur gehören. Dass diese Wochen immer öfter zu KultPur werden, liegt an unseren Jugendlichen. Ihnen gelingt es immer wieder, uns mit ihrem unermüdlichen Einsatz und dem gemeinsamen Entdecken von Neuem zu erstaunen, zu überwältigen und sprachlos zu machen.

Global betrachtet, ist die Jugend im Wandel. Sie geht auf die Strasse, steht für ihre Anliegen ein und bringt vieles ins Rollen. Auch unsere Jugendlichen unterliegen diesem Einfluss und machen sich deutlich mehr Gedanken um die Umwelt und das Weltgeschehen. Das wiederum zeigt sich besonders stark bei ihrem Essverhalten. Immer mehr unserer Jugendlichen ernähren sich flexitarisch (mit bewusstem Fleischkonsum), vegetarisch oder sogar vegan. Das Hauswirtschafts-Team unterstützt diesen Trend sehr gern und holt dazu aus neuen und altbekannten Produkten das Maximum heraus. Über diesen Trend freuen sich nicht nur die Vierbeiner. Nein, auch der Bio-Bauer in der Nachbarschaft freut sich, wenn wir wöchentlich mit dem Handkarren knackig frisches Gemüse abholen – auch Nachhaltigkeit ist KultPur.

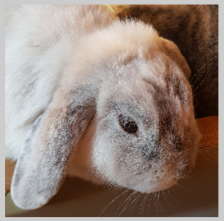
Um auch diese pure Kultur hoch zu halten, besitzen wir seit mehr als einem Jahr Hasen. Diese vermehren sich zwar, aber nicht wie die Karnickel, sondern durch Geschenke von Nachbarn, die ihre alleinstehenden Langohren gern in guter Gesellschaft und unserem grosszügigen Gehege sehen wollen. Unsere langzahnigen Pelzmonster sind Seelentröster, Beschäftigungstherapeuten, Nachbarschaftskontakt-knüpfer, Kompostreduzierer und Fitnesstrainer. Denn nicht nur das Team der Hauswirtschaft, sondern auch das der Schule und der Sozial-Pädagogik ist regelmässig mit dem Einfangen der Hoppelhäschen gefordert. Das ist FitnessPur, SpassPur für alle – also KultPur!

Kultpur in der Therapie

Viele Menschen denken bei Kultur zuerst an Kunst, Malerei, Musik oder ähnliches. Natürlich sind auch dies Aspekte von Kultur, stellen aber nur einen kleinen Ausschnitt der komplexen kulturellen Wirklichkeit dar. Was für das Verständnis von Kultur jedoch Voraussetzung ist, das sind die Werte, die Weltanschauung und die Grundhaltungen der Menschen. In unserer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft verlieren diese zunehmend ihre tragende und haltgebende Funktion. Umso wichtiger erscheint es in der Arbeit mit jungen Menschen, welche sich in der Gesellschaft (noch) nicht zurechtfinden, Werte und Haltungen zu vermitteln.

In der therapeutischen Arbeit bedeutet dies, dass grundlegende ethische Prinzipien wie Achtung der Würde und Rechte der Jugendlichen und ihrer Familien sowie respektvoller, fairer und glaubwürdiger Umgang selbstverständlich sind. Die therapeutische Haltung ist geprägt durch hohe Wertschätzung, Empathie, Authentizität und Transparenz. Die Jugendlichen besuchen zweimal pro Woche die Einzeltherapie und können sich in diesem geschützten Setting in all ihren Facetten zeigen. Dabei erleben sie eine respektvolle, wohlwollende, zuverlässige und konstante therapeutische (sichere) Beziehung. Die Therapeutinnen interessieren sich für die Gefühle, Gedanken, Überzeugungen, Motive und Wahrnehmungen der Jugendlichen und ihrer Familien. Sie versuchen das Erleben und Verhalten zu verstehen und einzuordnen. Damit ist nicht gemeint, dass sämtliche Verhaltensweisen der Jugendlichen gutgeheissen werden. Es geht darum, mit den Jugendlichen in Resonanz zu kommen, authentisch zu reagieren und somit Entwicklungs- und Selbstheilungsprozesse, im Sinne von mehr Selbstakzeptanz, Identitätssuche und Erarbeitung von Bewältigungsstrategien anzuregen. Für diesen Prozess ist es oft notwendig, sich von gesellschaftlichen Normen, normativen Lebensentwürfen und Leistungserwartungen zu lösen und gleichzeitig Zuversicht und Vertrauen zu vermitteln, dass die Jugendlichen einen Platz in der Gesellschaft finden werden.

Die Jugendlichen und ihre Familien werden in regelmässig stattfindenden Familiengesprächen dabei unterstützt, sich ihrer Ressourcen bewusst zu werden, sich mit ihren Schwierigkeiten auseinanderzusetzen und einen Umgang damit zu finden. Dabei hat sich gezeigt, dass die Bedingungen der gesellschaftlichen Leistungskultur mit dem sozialen Druck eine grosse Herausforderung darstellen. Haltungen, Werte und Erwartungen werden reflektiert. Den Therapeutinnen ist es dabei ein wichtiges Anliegen, die Familien zu stärken, die Eltern in ihrer Rolle zu unterstützen und konstruktiv mit ihnen zusammen zu arbeiten. Ohne Unterstützung und Rückhalt der Eltern ist eine erfolgsversprechende Begleitung von Jugendlichen kaum vorstellbar. Auch wenn viel Alltag und Beziehungsarbeit im Therapieheim stattfinden und die familiären Situationen konflikthaft sind, bleiben die Eltern wichtigste Bezugspersonen der Jugendlichen. Wir vertreten die Haltung, dass unser Angebot die Erziehungs- und Beziehungsbemühungen der Eltern unterstützen oder ergänzen aber keinesfalls ersetzen können.



MIT «FLOWER POWER» INS NEUE SCHULJAHR

Schulstartwoche

If you‘re going to San Francisco
be sure to wear some flowers in your hair.

Wie im Frühjahr 1967 von Scott McKenzie besungen, beschlossen die Jugendlichen, mit dem Thema „Flower Power“ ins neue Schuljahr zu starten. Als Vorbereitung führten sie in den Ferien Interviews mit Personen von der Schweiz bis Kalifornien, die als Jugendliche die Sechziger Jahre miterlebten.
So trafen wir uns 52 Jahre nach dem Sommer of Love im August neben der Stadt mit der weltbekannten Brücke an der Bucht des Vierwaldstättermeers, geschmückt mit farbigen Stirnbändern, Blumen im Haar, Schlaghosen, Röcken, Blusen und Tücher. Die spannenden Erlebnisberichte ergaben Diskussionen über die Ereignisse der damaligen Zeit, glorreichen Errungenschaften, aber auch dem düsteren Hintergrund der nuklearen Bedrohung, dem Krieg in Vietnam und Rassismus. Wir zogen Vergleiche zur heutigen Situation, und in den Worten von Bob Dylan mussten wir uns eingestehen:

The answer my friend, is blowin‘ in the wind.

So kamen wir auf die selbe Lösung wie die Beatles:

There will be an answer, let it be.

Ein zentrales Element der Bewegung war die Musik und so begannen wir zu proben: Instrumente wurden ausprobiert, Texte gelernt und verschiedene Stimmen geübt. Inspiriert vom Woodstock Festival, Helden wie Jimi Hendrix, Joan Baez, CCR und Janis Joplin sangen wir:

Feelin' good was good enough for me
good enough for me and my Bobby McGee.

Die Rückbesinnung auf die Natur und eigens hergestellten Produkten liess uns Cremen aus Wildkräutern herstellen. Inspiriert von Bildern und Filmdokumenten übten wir uns im Schminken, Henna zeichnen und Bändchen knüpfen. Wir färbten mit Tie-Dye-Technik Tücher, T-Shirts und Kissenbezüge. Der Aussenbereich der Schule wurde farbig dekoriert und eine Bühne aufgestellt für unser Schlusskonzert am Freitag.

Down on the corner, out in the street
Willy and the poor boys are playin', bring a nickel, tap your feet -

mit dem kleinen Unterschied, dass wir statt mit Kazoo und Mundharmonika wie im Lied, als Sobli-Frauen-Rockband mit Mikrofonen, Verstärkern, E-Piano, Schlagzeug, diversen Perkussionsinstrumenten, Bass, akustischer und elektrischer Gitarre auftraten und so die Menge zum Mitsingen brachten. Ein krönender Abschluss einer kreativen Woche der Nächstenliebe, Kunst und Musik, als groovy Start ins neue Schuljahr.

S P W L

Verein Sozial pädagogische Wohnheime Luzern

Vorstand
Fasola Sandra, Luzern (Präsidentin)
Spörri Tullia, Luzern (Vizepräsidentin / Ressort Personal)
Achermann Markus, Luzern (Ressort Finanzen)
Metzger Marius, Luzern (Ressort Pädagogik)
Hermann Bruno, Luzern (Ressort Infrastruktur)
Burri Hans, Blatten bei Malters (Vertreter der röm.-kath. Landeskirche Luzern)

Geschäftsstelle
Stieger Simone, Mitarbeiterin
Maihofstrasse 41, 6004 Luzern

Belegungsübersicht 2019

Anzahl weibliche Jugendliche am 31.12.2019	**7**
Eintritte pro 2019	4
Austritte pro 2019	4
Total Aufenthaltstage Luzern	0
Total Aufenthaltstage andere Kantone	3'452

Unsere Jugendlichen verteilen sich per Ende 2019 nach:

Wohnkanton	Anzahl Jugendliche	Einweisende Instanzen bei Eintritt
Aargau	1	Schulpflege Oftringen
BS	1	Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, Birstal, Muttenz
ZH	1	keine
Obwalden	1	keine
Schwyz	1	keine
AG	1	Kindes- und Erwachsenenschutzdienst, Baden
BE	1	Sozialabteilung Herzogenbuchsee

Bilanz 2019

Therapieheim Sonnenblick, Kastanienbaum

Bilanz

Passiven

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	65 880.15	6.30	93 931.45	9.08
Passive Rechnungsabgrenzungen	79 776.75	7.63	99 496.95	9.62
Erneuerungsfonds	80 000.00	7.65	80 000.00	7.73
Kurzfristiges Fremdkapital	**225 656.90**	21.58	**273 428.40**	26.43
Fremdkapital	**225 656.90**	21.58	**273 428.40**	26.43
Fonds für zweckgebundene Spenden	**152 405.09**	14.57	**152 155.75**	14.71
Eigenkapital	419 019.40	40.07	419 019.40	40.51
Rücklagen §24 DISG	186 504.41	17.83	142 341.65	13.76
Rücklagen §24 DVS	62 168.17	5.94	47 447.25	4.59
Eigenkapital	**667 691.98**	63.85	**608 808.30**	58.86
Passiven	**1 045 753.97**	100.00	**1 034 392.45**	100.00

Therapieheim Sonnenblick, Kastanienbaum

Bilanz

Aktiven

	31.12.2019		Vorjahr	
	CHF	%	CHF	%
Flüssige Mittel	656 416.32	62.77	556 075.50	53.76
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	341 319.20	32.64	421 659.00	40.76
Übrige kurzfristige Forderungen / VST	4.20	0.00	4.20	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	16 015.45	1.53	19 621.95	1.90
Umlaufvermögen	**1'013'755.17**	96.94	**997 360.65**	96.42
Wertschriften/Legate	15 489.80		15 489.80	
Finanzanlagen	**15 489.80**	1.48	**15 489.80**	1.50
Betriebseinrichtungen	16 508.00	1.58	13 387.00	
Informatik	1.00	0.00	8 155.00	
Sachanlagen	**16 509.00**	1.58	**21 542.00**	2.08
Anlagevermögen	**31 998.80**	3.06	**37 031.80**	3.58
Aktiven	**1 045 753.97**	100.00	**1 034 392.45**	100.00

Betriebsrechnung 2019

Therapieheim Sonnenblick, Kastanienbaum

Betriebsrechnung

Ertrag	Vorjahr Fr.	%	IST 2019 Fr.	%	Budget 2019 Fr.	%
Versorgerbeiträge Kanton Luzern	272 394.00	10	0.00	0	414 317.00	15
Versorgerbeiträge Gemeinden Luzern	9 000.00	0	0.00	0	32 400.00	1
Versorgerbeitrag andere Kantone	713 579.00	26	1 043 166.00	37	1 009 480.00	37
Versorgerbeiträge ausserkant. Gde.	410 959.00	15	467 041.00	16	0.00	0
Schulbeiträge Kanton Luzern	219 820.00	8	0.00	0	317 550.00	12
Schulbeiträge andere Kantone	648 117.00	24	912 774.00	40	685 251.00	25
Schulbeiträge ausserkant. Gde.	147 219.00	5	108 770.00	4	0.00	0
Kostgelder Angestellte / Nebenerlös	27 878.15	1	26 056.35	1	12 000.00	0
Beiträge Bund	281 209.00	10	283 654.00	10	280 000.00	10
Spenden	0.00	0	0.00	0	0.00	0
Ausserordentliche Erträge	2 869.50	0	2 545.15	0	0.00	0
Ertrag	**2 733 044.65**	100	**2 844 006.50**	100	**2 750 998.00**	100

Therapieheim Sonnenblick, Kastanienbaum

Betriebsrechnung

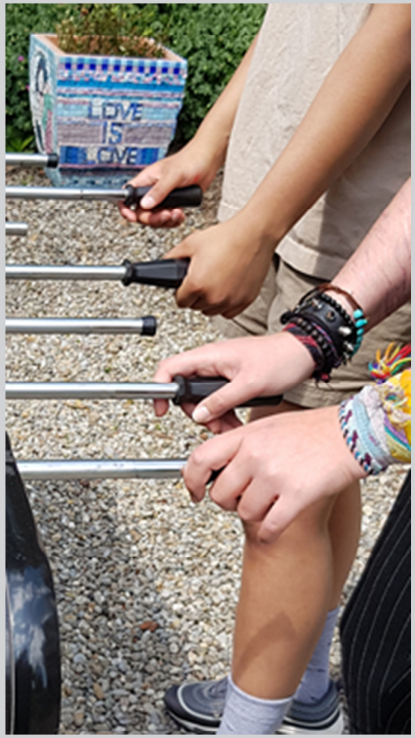
Aufwand						
Besoldungen und Sozialleistungen	2 354 593.05	86	2 310 232.70	83	2 368 000.00	86
Honorare	50 700.85		16 500.05	1	12 000.00	0
Beitrag SpWL	22 375.70		26 516.80	1	20 000.00	1
Haushalt / Lebensmittel	56 737.55	2	56 987.45	2	55 000.00	2
Unterhaltskosten	41 273.65	2	43 780.61	2	72 100.00	3
Miete / Zinsen	215 000.00	8	215 000.00	8	217 000.00	8
Energie und Wasser	17 446.85	1	20 619.20	1	28 000.00	1
Schule / Freizeit / Therapie	25 480.30	1	39 309.43	1	32 500.00	1
Verwaltungsaufwand / Öffentlichkeit	23 399.75	1	20 095.88	1	21 000.00	1
Übriger Sachaufwand	24 546.20	1	18 371.90	1	39 000.00	1
Abschreibungen	16 384.00	1	17 708.80	1	30 000.00	1
Finanzaufwand/Finanzertrag	0.00	0	0.00	0	0.00	0
Aufwand	**2 847 937.90**	104	**2 785 122.82**	98	**2 894 600.00**	105
Jahresgewinn	-114'893.25		58'883.68		-143'602.00	
Rückzahlung Kanton	-		-			
Rücklagen gemäss SEV § 24	-114'893.25		58'883.68			

STAND 31.12.2019

Mitarbeitende

Sozialpädagogischer Bereich
Winzen Heinz-Dieter, Bereichsleiter
Bachmann Ramona
Brauchli Fabio
Furrer-Küttel Heidi
Hehli Tatjana
Keller Alex
Mahnig Nora Lin
Meyerding Frank
Nedved Zuza
Schoch Kathrin
Roordink Jutta
Schwarzentruber Deborah
Valls Melania
Wolf Alexander
Zimmermann Aniko
Gehrig-Geiger Katja*
Wälti Monika*

Therapiebereich
Schütz Julia, Bereichsleiterin
Arnold Patrizia
Vogel Sonja*



Schulbereich
Köhler Christine, Bereichsleiterin
Ineichen Michael
Wagner Susanna
Waldner Andreas*

Hauswirtschaftsbereich
Waldner Andreas, Bereichsleiter
Andrijanic Miroslav
Hürzeler Irene*
Rölli Konrad*

Administration
Caruso Angela*
Lehmann Sabina

Heimleitung
Progin Jasmine

* bis 50% Pensum

Konsiliarisch mitarbeitender Arzt
Dr. med. Frey Conrad,
Oberarzt, KJPD Sarnen

Treuhand
Pemag Treuhand AG
Egli Robert
Wassergrabe 6, 6210 Sursee

Kultpur

www.therapieheim.ch